

Alexander Kluge in Paris

Die sichtbaren und die unsichtbaren Bilder

im Centre Pompidou 2009

Freitag 04.12.2009 – Abendprogramm

Nachrichten aus der ideologischen Antike. Marx-Eisenstein-Das Kapital, 83min

1929 plante Sergej Eisenstein zusammen mit James Joyce, „Das Kapital“ von Karl Marx zu verfilmen. 80 Jahre später stellt Alexander Kluge seine Kinoversion über das Hauptwerk des großen deutschen Philosophen Karl Marx im Centre Pompidou vor.

Die 83-minütige Kinofassung beruht auf Alexander Kluges zehnstündigem Werk „Das Kapital - Nachrichten aus der ideologischen Antike“, das auf 3 DVDs in der Filmedition des Suhrkamp Verlages erschienen ist.

In der Kinofassung, die Alexander Kluge für das Centre Pompidou fertigstellte, geht es um Eisensteins Notate (mit Prof. Oksana Bulgakowa), um Originaltexte von Marx, um einen Kommentar des Schriftstellers Hans Magnus Enzensberger zur Krise von 1929, um Marxens Warenfetisch, wozu der Regisseur Tom Tykwer „Der Mensch im Ding“ eine filmische Miniatur geliefert hat. Unter der Überschrift „Abschied von der Revolution“ ist ein Ausschnitt aus Nonos grandioser Oper „Al gran sole carico d´amore“ zu sehen. Dem folgt ein Film über die historisch wahre Episode, dass 1929 einen kurzen Moment lang der Plan bestand, dass das große Russland das KAPITAL in New York im Namen der Werktätigen für einen Spottpreis nach dem Börsenkrach aufkauft. Zuletzt ist ein Auftritt des Schauspielers Helge Schneider in der Rolle eines entlassenen Industriearbeiters im Ruhrgebiet zu sehen, der an der Volkshochschule einen Kursus belegt hat für das Marx-Studium. Eine Besichtigung des wahren Grabes von Marx (nicht des pompösen Denkmals) in London schließt den Film.

1. Notate zum Kapital, Aus Eisensteins Arbeitsheften. Was war der Plan Eisensteins, das Kapital zu verfilmen? Mit Hannelore Hoger, Oksana Bulgakowa u. a., 11:44
2. Drei Texte aus dem Kapital und den Grundrissen, 18:49
3. Das Lamento der liegengebliebenen Waren, 21:35
4. Das unheimliche Jahr. H.M. Enzensberger über das Jahr 1929, 24:48
5. Expropriation der Expropriateure: Der Schwarze Freitag 1929, 35:26
6. Zauber der Antike, 40:14
7. Tom Tykwer: Der Mensch im Ding, 41:39
8. Song der Krans Milchsack Nr. IV, 50:44
9. Ware und Geld, 52:54
10. Marxlatein. Zwei Unteroffiziere der Volksarmee bereiten sich auf eine Prüfung vor, 56:29
11. Brecht Hexameter, Grünbein, 57:51
12. Abschied von dem industriellen Zeitalter. Eine Episode aus Anlass des Börsenkrachs 1929, 1:04:23
13. Der große Kopf von Chemnitz, 1:12:53
14. Stahlarbeiter Mückert, jetzt Hartz IV. Mit Helge Schneider, 1:14:10
15. Das Denkmal und das wahre Grab, 1:19:45

1:25:19:00

Samstag 05.12.2009 – Nachmittagsprogramm

In Gefahr und größter Not, bringt der Mittelweg den Tod. Spielfilm; 90min

Eine Beischlafdiebin und eine DDR-Kundschafterin ziehen durch die Stadt. Frankfurt 1974. Es ist die Zeit des Karnevals. Zugleich werden von Studenten besetzte Häuser von der Polizei gewaltsam geräumt. "Den Titel des Films fanden wir als Graffito im Keller eines der besetzten Häuser." (Alexander Kluge)

Samstag 05.12.2009 – Abendprogramm

Früchte des Vertrauens. Finanzkrise, Adam Smith, Keynes und wir selbst: worauf kann man sich verlassen? 21 Filme. Erstaufführung; 110 min

Vertrauen muss sich verausgaben. Was in einem Menschen lebendig ist, produziert immer erneut Vertrauen (auch unfreiwillig). Solches Vertrauen, d. h. die Zuwendung zu den anderen, lässt sich nicht stapeln und nicht konservieren. Es muss sich investieren. »Lieber will der Mensch das Nichts wollen als nicht wollen.«

Wenn ein System wie das der Finanzen zusammenzubrechen droht, wird Vertrauen erschüttert. Die Folge ist stets, dass neues Vertrauen entsteht. Notfalls durch eine Umverteilung der Erwartungen. Durch Krisen kann etwas Neues und Produktives entstehen. Häufiger entsteht etwas Zerstörerisches, ein Ressentiment, eine erneute Ausgrenzung oder die Fortsetzung der ursprünglichen Praxis. Auf was können wir uns in solcher Lage verlassen? Die Antwort scheint einfach: auf uns selbst. Aber was heißt das: Selbst? Man muss auf die Klugheit der Märchen zurückgehen, um abzubilden, wie Menschen im Ernstfall reagieren.

1. Teil – TOD BEI INSOLVENZ

1. Lichtadern, 5´23´´
2. Nacht über Lehman Brothers. Mit Dirk Baecker, 9´02´´
3. Tod bei Insolvenz, 5´03´´
4. Vergiftete Früchte des Vertrauens. Mit Dr. Jakob Arnoldi, 7´23´´
5. In der Zweiten Natur, 4´42´´
6. Rettung eines Betriebs in Ost-Berlin, 5´25´´
7. Auf ihrem letzten Wege, 2´05´´
8. Schlingensiefs Kniefall, 2´06´´

2. Teil – ZIGARETTE ANZÜNDEN IN DÜNNER LUFT

9. Zigarette anzünden in dünner Luft, 7´10´´
10. Die Großen der Welt sind in dieser Sekunde in Gefahr. Wie Sarkozy Obama am Jackett fasste. 2´02´´
11. Auf was können wir uns verlassen? Sophie Rois über Vertrauen, 11´
12. Das eigensinnige Kind. Mit Michael Haneke, 2´17´´
13. Opiumdeckung für Geldscheine, 1´24´´
14. Dr. Mabuse, der Spieler. Mit Helge Schneider, 12´54´´
15. Sturmtruppen des Protests, 3´
16. Der einsame Segler, 2´30´´
17. Das Arbeiterlied und die Babylonier, 1´50´´
18. Der Tod, der lachen musste. Mit Martin Wuttke, 5´51´´
19. Auf ihrem letzten Wege. Vernichtung von Münzen im Decoiner, 2´05´´

3. Teil – RETTUNG KANN MAN FÜR GELD NICHT KAUFEN

20. Rettung kann man für Geld nicht kaufen, 4´26´´
21. Fünf Sinne sind nicht genug & Geizige Götter gibt es nicht. Mit H. M. Enzensberger, 2´24´´ + 2´03´´ = 4´27´´
22. Zukunftssüchtigkeit des Kapitals. Mit Joseph Vogl, 2´56´´
23. Die unsichtbare Hand, 59´´
24. Die republikanische Befähigung von Teufeln, 52´´
25. Der Kellner, der Milliardär wurde und als er Milliardär war, wieder Kellner sein wollte. Mit Helge Schneider, 9´
26. John Law und die Erfindung der Banknoten, 2´01´´

Sonntag 06.12.2009 – Nachmittagsprogramm (Programmänderung vorbehalten)

Der Deutschlandkomplex. 21 915 Tage Bundesrepublik. Film von Stefan Aust und Alexander Kluge. Erstaufführung; 90min

Vorfilm: Helge Schneider: „Beinahe wären wir Römer geworden“, 15 Minuten

Vorfilm:

Helge Schneider als Oberstudiendirektor Thormaelen aus Oberhausen. Er ist zugleich Vorsitzender des Varus-Vereins. Bekanntlich wurde vor 2 000 Jahren, im Frühherbst 09 n. Chr., der römische Feldherr Varus mit seinen Legionen durch Hermann den Cherusker vernichtet.

Oberstudiendirektor Thormaelen kritisiert die neuerdings üblichen Feiern zum Jubiläum von 60 Jahre Bundesrepublik. Der Gesichtswinkel erscheint ihm zeitlich verkürzt, wenn doch Deutschlands Geschichte 2 000 Jahre umfasst. Damals, im Jahre 09, hätte die Chance bestanden, dass Varus gesiegt hätte und wir alle Römer geworden wären. Wären wir dann zivilisierter? Was wären die Auswirkungen für den Lateinunterricht in der Oberprima?

Helge Schneider als Oberstudienrat Thormaelen und Vorsitzender des Varus-Vereins.

Hauptfilm:

60 Jahre sind, wenn man die Schaltjahre berücksichtigt, 21 915 Tage. In dieser Weise, nämlich nach Tagen und Stunden, und nicht nach Jahren und Jahrzehnten, erleben die konkreten Menschen unseres Landes die Zeitgeschichte. Geschichte ist Teil unseres Lebens. Schon in den abendfüllenden Kollektivfilmen "Der Kandidat" (über den Kanzlerkandidaten Franz Josef Strauß) und "Krieg und Frieden" (über die legendäre Raketenkrise) haben Stefan Aust und Alexander Kluge zusammengearbeitet. Jetzt haben sie diese Zusammenarbeit mit dem vorliegenden 90-Minuten-Film wieder aufgenommen.

Unter anderem sieht man folgende Bildsequenzen und Themen:

- Der zerfledderte Hoheitsadler von 1945. Was nun?
- Der Krieg endet in Wahrheit erst 1989! Das große Feuerwerk vor dem Reichstag.
- Das Bohrloch Berlin-Mitte und die fast schon vergessene Zeit der Wende. Von der Bauplanung für die Hauptstadt Germania 1941 bis zum Neubau des Potsdamer Platzes
- Die Selbstaflösung des SDS in Hannover. Dutschkes Beerdigung.
- Das Fulda-Gap und die Raketenkrise: einer der gefährlichsten Augenblicke in der Geschichte der Bundesrepublik!. "Wir sind noch einmal davongekommen". Raketenparteitag.

- Deutschland auf der Suche nach seiner Identität. Was heißt: Die Geschichte findet in Wellen statt? Christoph Schlingensiefel und seine legendäre Berliner Revue "100 Jahre CDU"
- Friedlicher Abzug der Westgruppe der Roten Armee. Mit großer Parade.
- Was ist der Gebrauchswert Deutschlands in der Welt heute?

Stefan Aust beantwortet diese Frage so: Im Vergleich zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatten die Jahre der Bundesrepublik den Vorteil, dass die Menschen in einer relativ langweiligen Zeit leben durften, in der die Geschichte in unseren Breiten die Menschen nicht massenhaft tötet.

Unter Mitarbeit und mit Beiträgen von Stefan Zimmer, Günter Hörmann, Christoph Schlingensiefel, Michael Christ, Walter Lenertz, Thomas Willke, und vielen anderen. Mit Musik von Gustav & Band (Eva Jantschitsch).

Sonntag 06.12.2009 – Abendprogramm

Seen sind für Fische Inseln. Ausschnitte aus dem gleichnamigen 30-Stunden-Film.

1. 13 Minutenfilme, 13´
2. Weitere Minutenfilme im 65mm-Format. Mit Michael Ballhaus., 13´
3. Der Eiffelturm King Kong und die weiße Frau, 24´
4. Der Zauber der verdunkelten Seele. Spielfilm., 48´
5. Mehrfachbilder für 5 Projektoren. Installation., 10´

Freitag 11.12.2009 – Abendprogramm

Mein Jahrhundert, mein Tier. Programm auf der Mostra Internazionale del Cinema Venedig; 100min

1. Neue Minutenfilme, 6´30´´
2. Anita G., 5´53´´
3. Elefant, 2´58´´
4. Der Schuss, 5´36´´
5. Im Rausch der Arbeit 6´
6. Der flexible Unternehmer (alternativ: Sklavenhändler), 14´
7. Tschernobyl, 1´56´´ + 1´54´´
8. Protestmarsch der 300 000, 6´
9. Ewiges Leben für Mobiltelefone, 2´
10. Ein Liebesversuch, 14´
11. Herr Kammersänger, 5´
12. Eine Frau wie ein Vulkan, 15´

Samstag 12.12.2009 – Nachmittagsprogramm

Heiner Müller und die poetische Kraft der Theorie; 100min

1. Die Welt ist nicht schlecht sondern voll. Zu Heiner Müller / Alexander Kluge „Profession arpenteur“, éditions théâtrales. 2000. Gespräch mit Heiner Müller, 23´16´´
2. Ort und Zeit ohne Grund ist Gewalt, 6´
3. Spinoza und die Modi Gottes, 15´
4. Nietzsches fröhliche Wissenschaft, 15´
5. Der Mond ist aufgegangen, 15´

6. Selbstdenken. Mit Oskar Negt über Immanuel Kants Schrift „Was heißt sich im Denken orientieren?“ 24´

Samstag 12.12.2009 – Abendprogramm

Nachrichten vom Tausendfüßler. Über das Labyrinth der Liebe. Filme gewidmet der Princesse de Clève. Erstaufführung; 100min

Liebe baut ihre Gärten und Nester in den Formen der poetischen Kraft: Mit Hilfe von Büchern, von Filmen und Musikstücken. Zwei dieser Parameter fehlen in einem gedruckten Text. Deshalb ergänzt das folgende Programm die Liebesgeschichten des Suhrkamp-Buches: „Das Labyrinth der zärtlichen Kraft“ (erschienen Oktober 2009) durch bewegte Bilder, Filme und durch Schriften, die sich zu Musik bewegen.

1. Reimlexikon von 1826. Stichwort Liebe. (2´ 24´´)

Die besten Reime von »Liebe« bis »Getriebe«. Musik: *If All of the Dead are Coming Ahead.* Von Gustav & Band (Eva Jantschitsch).

2. Ein Liebespaar in Babylon. (2´ 27´´)

Das Bergmädchen. Vor 6000 Jahren. Das »Bergmädchen« trifft in Babylon auf ihre erste Liebe. So beschreibt es D.W. Griffith in seinem Film *Intolerance*. Der Kampf der Liebe durch die Jahrtausende. Musik: Gioacchino Rossini, *Mose` in Egitto*. Der Film ist dem Komponisten Frank Michael Beyer gewidmet.

3. Der Liebesbeweis. (12´14´´)

Niklas Luhmann über Beobachtung zweiter Ordnung in der Liebe.

4. In ihrer letzten Stunde. (8´ 34´´)

Eine junge Frau, rüde verlassen von ihrem Geliebten, will ihrem Leben ein Ende setzen. Ein lusthungriger Handelsvertreter ergreift die Gelegenheit und schändet die bereits Bewusstlose. So rettet er ihr Leben, steht aber jetzt, angeklagt, vor einer Richterin. Die Vergewaltigte sagt aus, sie habe die Tat wegen der von ihr geschluckten Tabletten nicht als verletzend wahrgenommen. Sie sei durch sie nicht so erschüttert worden wie durch die Tat ihres Geliebten, der sie wegwarf, weswegen sie die Tabletten genommen habe.

5. Das Verhältnis einer Liebesgeschichte zur Geschichte. (3´ 11´´)

Zwei Menschen heiraten im Sommer 1939 in Rom. Im September wird der Mann zum Krieg eingezogen. 1953 kommt er aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. Jetzt sollen die zwei die Liebesgeschichte von 1939 fortsetzen. Sequenz aus *Die Patriotin* (1979).

6. Tsunami der Emotion. (22´)

Tosca von Giacomo Puccini ist *das* klassische Emotionsdrama in der Musik des Verismo. Die Handlung spielt in Rom an einem einzigen Tag des Jahres 1800. Im Norden Italiens schlägt die Zeitgeschichte zu: Napoleon siegt bei Marengo. In Rom verfolgen die Reaktionäre, an deren Spitze der Polizeichef Scarpia, Rebellen und Republikaner. Vor diesem Hintergrund spielt die Dreiecksgeschichte zwischen Cabradossi (Toscas Geliebter), Scarpia (dem Machtmenschen, der Tosca begehrt) und Tosca (die den Polizeichef tötet und ihrem Leben ein Ende setzt). JosefVogl entwickelt am Beispiel dieses Dramas das Prinzip der »Einführung« und der »Überflutung«, die zum Ausdruckskanon des Theaters und des Romans gehören.

7. Das tödliche Dreieck. (1´)

Sopran, Bariton, Tenor. Das entspricht in der Dramatik dem Verhältnis zwischen Vätern, die ihre Töchter verteidigen und dadurch töten, den Verführern, die diese Töchter begehren, und den Töchtern, die aus Liebe sterben. Ein-Minuten-Film.

8. Der Glücksvermittler. (11' 08'')

Cabeza de Pez (Helge Schneider) hat jahrelang seinen Cousin Rodriguez Fazanatas unterstützt, der ein Heiratsschwindler war und sich in der Anzahl der von ihm umworbenen Frauen vergriffen hatte. Nunmehr, nach dem Tod des Fazanatas, ist er als Heiratsvermittler tätig. Auch tritt er als Erwachsenenbildner in Volkshochschulkursen auf, in denen er von seinen praktischen Erfahrungen berichtet.

9. Text aus »Die Teuflichen«. Jules Amédée Barbey d'Aurevilly. (1' 13'')

Eine der präzisesten Formulierungen eines ehelichen Streits in der Weltliteratur.

10. »Einmal in Kommunikation verstrickt, gelangt man nie wieder in das Paradies der einfachen Seelen zurück.« (2' 47'')

Niklas Luhmann über die rasante Evolution des menschlichen Unterscheidungsvermögens.

11. Warum Menschen zwei Gehirne und nicht eines brauchen. (1' 57'')

Nietzsche über die Evolution eines Doppelgehirns: eines für die Lustsuche, eines für die Wahrheitssuche.

12. Die Gärtnerin aus Liebe. (3' 50'')

Ein Graf bringt aus Eifersucht seine Geliebte um. Die tote junge Gräfin, sie nennt sich jetzt Sandrina, kehrt später ins Leben zurück und erkennt sofort den Mann, der sie umgebracht hat, als das Objekt ihres dauerhaften Begehrens: In seiner Oper *Die Gärtnerin aus Liebe* geht Mozart davon aus, dass Liebende, die durch die Hand des Geliebten umkamen, im nächsten Leben einander sofort wiedererkennen. Inszenierung von Jean Jourdeuil, Staatsoper Stuttgart.

13. Der Baum, der grünt. (1' 04'')

Fragment von Hölderlin. Zu der gleichnamigen Geschichte

14. In einem kühlen Grunde. (1' 51'')

Moritat. Trauriges Leben und hoffnungsvoller Neuanfang. Musik: Biermösl Blosn. Wandernde Schicksale. Eine Moritat.

15. Il ritorno d'Ulisse in patria. Claudio Monteverdi. Drei Szenen. (3')

Eine der frühesten Opern, *Die Rückkehr des Odysseus in sein Vaterland*, von Claudio Monteverdi wird von einer südafrikanischen Theatertruppe mit dort geschnitzten Marionettenfiguren aufgeführt.

16. Ingrid's Rache. (4')

Eine Frau, die nach 1945 ihren Mann durch die Notzeit bringt und dann durch eine jüngere ersetzt wird, übt am Auto ihres untreuen Ehemannes Vergeltung. »Nicht die Stärke der Gefühle, sondern ihre Dauer macht die großen Menschen.«

Sonntag 13.12.2009 – Nachmittagsprogramm

Die Macht der Gefühle. Spielfilm von 1983. 90'

Die Macht der Gefühle: Gefühle sind nicht zu verwechseln mit Sentimentalität. Sie sind sehr alt und mächtiger als jede Kunst. Im Film geht es um junge Paare, die ihre Liebeserfahrungen in klare Entschlüsse umsetzen wollen, was sich als schwierig erweist. Eine Frau, die ihren Mann erschoss, gibt einem Richter Rätsel auf. Liebende können durch Kooperation Tote zum Leben erwecken. Davon handelt die Oper, das "Kraftwerk der Gefühle", und das Kino, die "Oper des 20. Jahrhunderts".

Drehbuch und Regie: Alexander Kluge - Kamera: Werner Lüring, Thomas Mauch - Schnitt: Beate Mainka-Jellinghaus - Darsteller: Hannelore Hoger, Edgar Boehlke, Klaus Wennemann, Erwin Scherschel, Beate Holle, Suzanne von Borsody, Paulus Manker, Barbara Auer - Produktion: Kairos-Film, München

Sonntag 13.12.2009 - Abendprogramm

Das Kraftwerk der Gefühle. Aus dem imaginären Opernführer; 100min

Das Phänomen der Oper

Der Sarg; Hexen in *Macbeth*; *Othello* im Zeitraffer

Wofür braucht man einen imaginären Opernführer? Mit Christoph Schlingensief

F wie Fidelio

C wie Carmen

S wie Souffleuse/P wie Prompter

H wie Maschinist Hopkins, Oper von Max Brand (1928): „Nachts träumen in den Hallen die Maschinen“. Die einzige Oper, die in der Industrielwelt handelt.

J wie Die Jüdin. Große Oper von Jacques Fromental Halévy.

12 x Verdi im Kontext

Frauen kämpfen für ihre Männer

Das Schicksal wütet

Väter gegen ihre Söhne

Die Soprane

Tod durch den Bass

Mordnacht in Palermo

Große Finali

a) I due Fieschi, b) Nabucco, c) Luisa Miller, d) Macbeth, f) Traviata (In der Inszenierung von Axel Corti)

Ein Blick ins Jenseits und wieder zurück. Christoph Schlingensiefs Musiktheater MEA CULPA in der Bayerischen Staatsoper München.

Im Goethe-Institut

Donnerstag 03.12.2009

Lesung aus „Labyrinth der zärtlichen Kraft“, neuestes Buch von Alexander Kluge, zusammen mit seinem Übersetzer Pierre Deshusses. Mit Filmvorführung.

08. und evtl. 09. 12.2009

Filmprogramm mit „Der Deutschlandkomplex“ sowie Überraschungsprogramm: voraussichtlich „Marianne und Germania“. Wie sich eine tausendjährige Feindschaft auflöst in generöse Nachbarschaft. 90´